

**Zeitschrift:** Jahrbuch Oberraargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland  
**Herausgeber:** Jahrbuch Oberraargau  
**Band:** 14 (1971)  
  
**Nachruf:** Der Kunstmaler Ueli Gygax 1928-1971  
**Autor:** Graeter-Gygax, Therese

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## DER KUNSTMALER UELI GYGAX

1928—1971

THERESE GRAETER-GYGAX

Ueli Gygax wurde am 27. August 1928 im Pfarrhaus in Langnau geboren, wo er eine glückliche Kindheit und Jugendzeit verbrachte. Schon früh begann er mit Farben und Ton zu gestalten. Seine Eltern erkannten seine künstlerischen Fähigkeiten und liessen seinem Tun freien Lauf. Seine Schuljahre durchlief er in Langnau und am Gymnasium Burgdorf, das er verliess, um sich ernsthaft dem Kunststudium zu widmen. Als Freund und Schüler von Cuno Amiet erhielt er auf der Oschwand Einblick in das Schaffen des Meisters, Anregungen und wichtige Impulse, welche ihn auf seiner künstlerischen Laufbahn begleiteten. Von seinem Zimmer aus entstanden die ersten Ementaler Landschaften und Schrattenfluhbilder. Später siedelte er in einen kleinen Dachraum über, wo er ungestörter arbeiten konnte.

Eine weitere Ausbildung holte sich Ueli Gygax in der Ecole des Beaux Arts in Genf, die er in den Jahren 1946—1948 besuchte. Die Lehrerin, die auf ihn den grössten Einfluss ausübte, Mme Métain, verfolgte bis ins hohe Alter mit grossem Interesse die Fortschritte des jungen Künstlers. Auch in der Schule fand er treue Freunde, mit denen er stets in Kontakt blieb.

Während zweier Aufenthalte in Paris war Ueli Gygax Schüler von André Lhote. Zu der Zeit richtete er sich im elterlichen Haus in Seeberg ein grosses Atelier ein und liess sich dort häuslich nieder. Er wurde Aktivmitglied der Sektion Solothurn der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten. Viele grössere Ausstellungen in Langnau, Bern, Zürich, Burgdorf, Langenthal, Solothurn, Chur und andern Schweizerstädten folgten einander.

Die Sujets zu seinen Bildern holte er sich in seiner näheren Umgebung, im leuchtenden Garten, am Burgäschisee, auf reifen Kornfeldern, bei der untergehenden Wintersonne. Es entstanden Stilleben und Porträts in seinem Atelier. Voll von Eindrücken und Schaffensfreude, mit vielen Skizzen und Bildern kam der Künstler aber jedes Mal von seinen vielen Studien- und Auslandsaufenthalten heim, die ihn vor allem immer wieder in die Provence

und nach Griechenland führten. In der südlichen Sonne, am Meer, in den Olivenhainen, an kleinen Häfen und unter ihren Bewohnern fühlte sich Ueli Gygax glücklich. In unzähligen Oelbildern und Zeichnungen in Oelkreide hielt er diese Landschaften, Dörfer, Matrosen und Fischer fest. Besonders der Ort Sanary-sur-Mer bei Toulon war ihm ans Herz gewachsen. Man kann sagen, dass er dort seine zweite Heimat gefunden hat, wohnen doch dort nahe Verwandte, auf deren Gastfreundschaft er jederzeit zählen durfte. — Im Jahre 1954 erhielt Ueli Gygax ein Stipendium der Kiefer-Hablützel-Stiftung. Als grössere Aufträge sind zu erwähnen Wandbilder am Schulhaus in Emmenmatt und im Asyl Gottesgnad in Langnau.

Dem Betrachter seiner Bilder bieten sich also heimatliche und fremde Landschaften in harmonischer Charakteristik dar. Menschenbildnisse, vor allem in den letzten Jahren auch Sportbilder (Radfahrer, Eishockeyspieler), Sonnenblumen im Sommer und im Winter, Gärten, Flaschen und Oelkrüge in leuchtenden Farben ziehen an durch ihre Ausgewogenheit und erfüllen den Beschauer mit Freude. Sein angeborenes Farbgefühl und seine Schaffenskraft brachten Ueli Gygax Anerkennung auch von namhaften Künstlern und Kunst Kennern. Cuno Amiet sagte ihm, gäbe es ähnlich dem absoluten Musikgehör einen absoluten Farbensinn, so besässe er ihn.

Eher zurückgezogen und bescheiden lebte Ueli Gygax in seinem Heim, ohne aber den Kontakt mit seinen Freunden zu verlieren, mit denen er gerne zusammensass und diskutierte, wobei er oft auch seiner Meinung über das aktuelle Zeitgeschehen freien Lauf liess, dessen Tendenzen, nicht zuletzt in der Kunst, ihn mit Besorgnis erfüllten. Erholung fand er immer wieder bei der Musik. Vor allem klassische Klänge erfüllten sein Atelier, auch Volksweisen aus seinen geliebten Mittelmeerländern. So legte er sich im Laufe der Jahre eine grosse Diskothek an, mit der er sich und den Besuchern seines Ateliers besinnliche Stunden bereitete. Hier stiess man auf Kunstgegenstände jeglicher Art, die ihn zum Gestalten von Stilleben anregten.

Seine letzten Jahre sind gekennzeichnet durch sein Interesse, ja seine Begeisterung, für das Werk des Bildhauers Karl Geiser. Er erstand sich einige seiner Bronzeplastiken, hielt diese zum Teil in Bildern fest. So stellt sein letztes grosses Gemälde, das erhalten geblieben ist, seine Vision des Geiser-Ateliers dar. — Für 1971 plante Ueli Gygax drei grosse Ausstellungen. Am 3. Februar 1971 hat ihn ein tragischer Unglücksfall, der Brand seines Ateliers, mitten aus seiner Tätigkeit gerissen. Mit ihm ist auch ein grosser Teil seines Lebenswerkes und alles, was ihm lieb und wert war, verbrannt.



Kunstmaler Ueli Gyax (1928—1971)

